

„Poeler Männer sind unstreitig schöner als das weibliche Geschlecht“

Ein Reiseerlebnis aus dem Jahre 1826

– Jürgen Pump –

In Wismar erschien 1827 ein kleines Büchlein mit dem Titel: „Ausflug nach der Insel Poel im Spätsommer 1826“. Der Autor, ein gewisser Ackermann, berichtet folgendes: „Nicht das Verlangen nach dem Anblick einer von der Natur paradiesisch ausgestatteten Gegend sei für einen kleinen Ausflug nach Poel bestimmend gewesen, so betonte Ackermann eingangs, sondern amtliche Verhältnisse in Redentin hätten ihn mit den Insulanern zusammengeführt, und daher sei ihm die Unbekanntschaft mit der „Localität ihres Wohnsitzes“ schon immer unlieb gewesen.

Die Anfahrt nach Poel

„Man nähert sich der Insel von Groß-Strömkendorf aus auf einem wenig befahrenen Wege. Wenn man nicht hohe Pfähle sähe, die die Furt bezeichneten, so möchte man beim Anblick des Gewässers am liebsten umkehren, zumal nach Erzählungen bei starkem Nord-West-Wind die Überfahrt lebensgefährlich sei und schon mancher mit Pferd und Wagen von den Wellen verschlungen wurde.“ Ackermann ist bei heiterstem Himmel und niedrigstem Wasserstand gefahren, passierte zwei lange Brücken, von denen die äußerste in der Mitte eine Zugbrücke besaß, und traf auf der zweiten Brücke „zwei rothwangige Insulanerinnen“. Das Äußere dieser Damen schien ihn beeindruckt zu haben, denn er beschrieb in diesem Bericht den „Pölschen weiblichen Anzug“ bemerkenswert genau:

„Die Kopfbedeckung besteht aus einer farbigen Mütze mit weißer steifer Striche, bisweilen wird ein nach vorn weit geöffneter Strohut darüber gesetzt. Die Stirn ist kaum sichtbar. Ein farbiges Halstuch erhält im Nacken viele Falten. Die Jacke (Kamisol genannt) ist am obigen Ausschnitt eine Handbreit in gleichfarbigem Stoff umkräuselt und in der Taille sehr kurz, so daß der Rock, unten mit einer Handbreit „hellfarbener Kattun“ umfaßt, sehr lang erscheint. Die Fußbekleidung besteht aus bläulichen Zwickelstrümpfen und feinen Schuhen ohne Absätze.“

Ackermann nennt für das Jahr 1826

1530 Einwohner, von denen die angesehensten untereinander verwandt und verschwägert seien. Ein Lob wird nicht den Frauen, sondern den Männern ausgesprochen, sie seien „unstreitig schöner wie das weibliche Geschlecht“.

Poeler Eigenart

Der Endpunkt seiner Reise war Timmendorf, „wo ihn gute Bauersleute mit Herzlichkeit aufnahmen“. Seine Eindrücke über diese erste Bekanntschaft mit Insulanern gibt er folgendermaßen wieder: „Kaum miteinander bekannt geworden, schwatzten wir treuherzig über ihre Verhältnisse und Eigentümlichkeiten, wobei mich die Naivität der Mutter-Wirtin, mit welcher sie mir in dortiger Mundart die häufigen Schlägereien und Raufereien der Insulaner schilderte, nicht wenig ergötzte. Wäre unser Mutterchen Justiz-Amtmann auf Poel, sie würde noch jedem, im Monat September zu Kirchdorf gehaltenen Jahrmärkte, welches mit den gefährlichsten Balgereien zu endigen pflegt, uns zur Genüge beweisen, daß sie das Richterschwert nicht umsonst trage“.



Grundriß der Insel Poel.

Eine Darstellung der Insel Poel Anfang des 19. Jahrhunderts
Reproduktion

Der Poeler Menschenschlag

Zum Schluß gibt Ackermann noch eine Charakteristik der Poeler. Er beschreibt sie als groß und kräftig, und er befürchte nicht, daß der fleißige Branntweingenuß sie entnerve und erschlafe. Die Poeler zeigten seiner Meinung nach wenigstens bei ihren Schlägereien, daß sie viel leisten und aushalten könnten. Sehr oft kämen die Poeler von ihren Lustbarkeiten zerschlagen heim, was sie in den Verruf der Roheit und Wildheit bringe. Jedoch merke man sonst nichts davon, im Gegenteil herrsche hier bessere Aufklärung und Bildung als bei anderen Landbewohnern. Ackermann beendet seinen Bericht, indem er feststellt: „Kriege und damit verbundene Einquartierungen hätten den Insulanern recht weh getan“.



So etwa mag Ackermann den „Pölschen weiblichen Anzug“ gesehen haben.
Reproduktion

IN DIESER AUSGABE ZU LESEN

Seite: 2	Inselrundblick	Seite: 10	Seefahrtssouvenirs aus Fernost
Seite: 3	Sport aktuell	Seite: 11	För plattditsche Fründ'n
Seite: 4	Polizei-Report	Seite: 12	Ausstellung/Inselstuw
Seite: 5	Meckerecke	Seite: 13	Geburtstagsgratulationen
Seite: 7	Kreissozialamt teilt mit	Seite: 14	Annonce Haus-Bau-Service
Seite: 9	Fischarten um die Insel Poel	Seite: 16	Rätsel

⇨⇨⇨⇨ Inselrundblick ⇨⇨⇨⇨



Am 25.02.1993 findet um 18.00 Uhr im Essensraum der Schulküche eine Zusammenkunft aller Interessenten eines zu bildenden Schützenvereins statt.

Dazu möchten wir recht herzlich einladen.

Der Bürgermeister

Umbauarbeiten haben im Monat Januar an der Gaststätte „Sportlerheim“ begonnen. Die Baufirma „Zagemann GmbH“ aus Wismar wurde mit einem Teil der Neugestaltung dieser gastronomischen Einrichtung beauftragt.

Voraussichtliche Neueröffnung wird Mitte Februar 1993 sein.

Das neue Eiskaffee in Timmendorf nimmt Gestalt an. Der Kirchdorfer Baubetrieb „Poeler Bau GmbH“ ist der ausführende Betrieb. Bis Saisonbeginn soll dieses Kaffee fertiggestellt sein.

Schon Ende April/Anfang Mai wird voraussichtlich die neue Arztpraxis von SR Dörfel im Kaltenhöfer Weg bezugsfertig sein. Die dänische Baufirma SVENA HAUS Rask Nielsen aps enterprise aus Nyborg ist mit der Musterausführung dieses Haustyps beauftragt worden.

Interessenten können sich bei Herrn Werner Vogel in Weitendorf/Poel melden: Telefon 393.

Zu einem Pressegespräch lud die Deutsche Angestellten Krankenkasse (DAK) am 28. Januar 1993 in Wismar ein. Thema war: Auf der Insel Poel plant die DAK ihr erstes Kurheim für Mütter und Kinder in den neuen Bundesländern. 25 Millionen Mark sollen am künftigen Standort „Schwarzer Busch“ investiert werden. Das neue Objekt schafft anders als viele andere Objekte in den neuen Ländern tatsächlich neue Arbeitsplätze und damit neue Kaufkraft, wie ein Sprecher der DAK versicherte. Zunächst schon beim Bau, nach Fertigstellung auch im Kurheim selber.

Näheres erfahren Sie in der Märzausgabe des „Poeler Inselblattes“.

Neues vom Büchermarkt:

Erschienen ist im Schweriner Verlag „Stock & Stein“ eine Dokumentation der Schriftstellerin Barbara Kühl mit dem Titel „Spuren Suche“. Der Inhalt dieses Buches gibt Auskunft über das ehemalige Quaran-

täne- und Wohnlager Losten und den Friedhof „Moidentiner Wald“. Geschichte und Geschichten eines Flüchtlingslagers, wie es nach dem Krieg in Deutschland viele gab. Die Spuren kaum noch erkennbar, machte sich Barbara Kühl an die mühselige Arbeit, fast schon Vergessenes ins Bewußtsein zurückzurufen.

Das Resultat ihrer Nachforschungen ist keine nüchterne Aufzählung von Tatsachen. Es ist eine einfühlsame Zusammenführung aller „Spuren“ zu einem Bild. Der Report Spurensuche entstand aus dem Bedürfnis Betroffener und Nachgeborener heraus, die Existenz des Umsiedlerlagers Losten zu belegen und als Zeitzeugnis festzuhalten.

Bei ihren umfangreichen Recherchen verfolgte die Schriftstellerin auch Spuren, die zur Insel Poel führten.

Erhältlich ist das Buch:

im Amt Bad-Kleinen
im Verlag „Stock & Stein“
in allen Buchläden in Wismar
im Amt für Kultur Wismar
in der Gemeinnützige Gesellschaft Wismar
in der Wismar Information
Preis: 9,80 DM

Am 1. Februar wurde in Niendorf an der Autowaschanlage ein Getränkemarkt eröffnet. Betreiber ist Herr Torsten Rose.

Geöffnet hat die Einrichtung:

Mo – Fr von 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Sa, So von 08.00 bis 16.00 Uhr.

In der Autowaschanlage in Niendorf wurde das Angebot erweitert: Eine Selbsthilfwerkstatt steht nun den Kunden zur Verfügung. Zum Service zählt neuerdings auch Unterbodenschutz sowie Hohlraumkonservierung.

Bibliothek aktuell

Die Gesamtbestandshöhe der Bibliothek betrug 15971 Medieneinheiten, d.h. Bücher, Zeitschriften, Schallplatten und Kassetten. 730 Leser besuchten die Bibliothek, davon waren 302 Erwachsene, 301 Kinder und 127 Jugendliche. Ausgeliehen wurden insgesamt 15930 Medieneinheiten, wie 4608 Romane und Erzählungen, 4071 Kinderbücher, 1382 Sachliteratur, 880 Zeitschriften und 4989 Kassetten.

Ein Tip für Berufstätige: Am Donnerstag hat die Bibliothek ihre Öffnungszeiten bis 18.30 Uhr erweitert.

Und noch ein Hinweis: Die Bibliothek löst den Schallplattenbestand auf und verkauft ab sofort während der Ausleihzeiten

zum Preis von 1,-DM je Stück. Im Angebot sind Jazz, Klassik, Volks-, Weihnachts- und Unterhaltungsmusik.



Orkanartige Stürme richteten kürzlich nicht nur Schäden an. Sie erinnerten auch an vergangene Zeiten. Hier sind es die Reste der alten Poeler Brücke, die 1928 abgerissen wurde. Starker Südwestwind hatte den Pegel soweit fallen lassen, daß der Breiting wie das Wattenmeer der Nordsee bei Ebbe aussehen ließ.

Foto: Jürgen Pump

MITTEILUNG DER REDAKTION

Sollten Sie, lieber Leser des „Poeler Inselblattes“, mit Texten oder Bildmaterial an der Gestaltung der Zeitung mitwirken wollen, so reichen Sie bitte Ihre Beiträge bis zum 15. des jeweiligen Monats in die Redaktion in der Reuterhöhe 4 in Kirchdorf ein. Später eingeschickte Manuskripte und Fotos können keine Berücksichtigung finden. Für aktuelle Ereignisse trifft diese Regelung nicht zu. In diesem Falle gilt der 20. des Monats als Redaktionsschluß.

Wir machen wiederholt aufmerksam, daß im Rahmen des Umtausches des DAV-Ausweises mit Raubfischqualifikation auf jeden Fall eine Fischereiabgabemarke erworben werden muß, wenn der Ausweis in Zukunft gültig sein soll. Ab dem 01.01.93 sind die DAV-Ausweise ungültig und können in der Gemeindeverwaltung/Bereich Ordnung umgetauscht werden. Ein Paßbild ist dazu erforderlich.

Gruschwitz/Ordnungsbereich

Im zweiten Halbjahr 1993 wird die Telekom in Teilbereichen mit der Installation des Telefonnetzes beginnen.

Der „Poeler Förder- und Entwicklungsverein e.V.“ soll demnächst gegründet werden. Wir berichten später.

Insgesamt sind in der Gemeinde Insel Poel im Jahr 1993 77 ABM Kräfte beschäftigt.

Die nächste öffentliche **Gemeindevertreterversammlung** findet am **Mo., dem 8.2.93, um 19.00 Uhr im Essenraum der Schulküche** statt.



Die im Bau befindliche Arztpraxis von SR Dörfel am Kaltenhöfer Weg

Foto: Jürgen Pump

Schiffstaufe

„Ich taufe dich auf den Namen MS POEL und wünsche dir und der Besatzung allzeit gute Fahrt und immer eine glückliche Heimfahrt!“

Mit diesen Worten der Taufpatin Angelika Wahls wurde am 08.01.93 auf der Do-

nauschiffswerft in Komarno in der Slowakischen Republik ein Motorfrachtschiff getauft, das die DSR Rostock in Auftrag gegeben hatte.

Das 87,9 m lange Küstenmotorschiff ist bereits das zweite dieser Serie. Insgesamt sollen 6 Schiffe diesen Typs gefertigt werden.

Weitere Informationen lesen Sie dazu in der nächsten Ausgabe.



Die Taufpatin, Frau Angelika Wahls (3.v.r.), hier mit verantwortlichen Vertretern der slowakischen Schiffswerft und der DSR Rostock.

1 DM gegen 25.000 DM eingetauscht
Zum Glückstag wurde der 22. Januar 1993 für einen Kirchdorfer Bürger. Ein Rubbel-Los zu einer Mark brachte dem glücklichen Gewinner gleich den Hauptgewinn. Versteckt hatte sich dieses Los im Schreibwarenladen „Malbuch“ von Heike-Schlundt Nass.

Wir gratulieren

Faschingsveranstaltung

Am 13.2.93 findet in der Gaststätte „Zur Insel“ in Kirchdorf eine Faschingsveranstaltung statt.

Beginn 19.30 Uhr

Poeler Sport aktuell

EINLADUNG

an alle Mitglieder des Poeler SV
AM SONNTAG,
DEM 28.FEBRUAR 1993,
UM 10.00 UHR
findet im Sportlerheim in Kirchdorf
unsere
MITGLIEDERVERSAMMLUNG
mit anschließender WAHL

des geschäftsführenden Vorstandes statt, zu der wir hiermit herzlich einladen. Wahlvorschläge für den 1. Vorsitzenden und für den Schatzmeister können bis zum 14. Februar 93 beim Sportfreund Herbert Wilkens schriftlich abgegeben werden (Oertzenhof, Strandstraße 1).

Des weiteren möchten wir bekannt geben, daß wir bestrebt sind, im Bereich Fußball eine ALTE HERRENMANN-

SCHAFT, die am Punktspielbetrieb teinnimmt, aufzubauen. Interessenten ab 32 Jahre melden sich bitte bei Herrn Herbert Wilkens (Anschrift s.o.). Über weitere neue aktive oder passive Mitglieder freuen wir uns jederzeit. Ansprechpartner für die Aufnahme in den Poeler SV sind u.a. die Sportfreunde H.Wilkens, D.Moll, P.Köhn, S.Lippelt, G. Hoop, A. Plath, R.Post, H. Eggert.

Der Vorstand

Die Poeler Kirchengemeinde

gibt bekannt und lädt ein

Gottesdienste:

Alle Gottesdienste finden im Pfarrhaus statt.

Sonntag, den 07. Februar 1993, 10.00 Uhr, Pastor Glüer;

Sonntag, den 21. Februar 1993, 10.00 Uhr, Landessuperintendent Schmidt.

Zu diesem ersten Gottesdienst unseres neuen Landessuperintendenten in der Gemeinde, in der er aufgewachsen ist, wird besonders herzlich eingeladen.

Sonntag, den 28. Februar 1993, 10.00 Uhr, Prediger steht noch nicht fest.

Urlaub: Pastor Glüer und Frau sind in den Winterferien in Urlaub (13.-26.02.'93.)

Vertretung: Vom 15.-20. Februar P.Hasenpusch/Hornstorf Tel.02/3482

Vom 21.-27. Februar P.Meyer/Dorf Mecklenburg Tel.02/5917

Näheres siehe Aushangkästen!

Konfirmandenunterricht und Christenlehre beginnen ab 8. März 1993.

Glockenplan

Die Arbeit zur Verwirklichung unseres Glockenplanes wird fortgesetzt.

Anfang des Jahres war der Glockensachverständige der Evangelischen Kirche in Westfalen in Kirchdorf. Er hat sich noch einmal unseren Glockenstuhl angeschaut und Ratschläge für die Erneuerung der Schallluken gegeben. Er hat ferner einen hochinteressanten Lichtbildervortrag über Glocken in Mecklenburg-Vorpommern gehalten und anschließend mit einem kleinen Gemeindegottesdienst über Glockeninschrift und Glockenzier gesprochen. Als Graphiker arbeitet Herr Rolf Möller an der Gestaltung mit.

Pastor Glüer

POLIZEI-REPORT

Am 02.12.'92 kam es in Kaltenhof zu Einbrüchen in drei Bungalows der Firma „Lewik-Bau GmbH“. Entwendet wurde nichts. Festgestellt wurde Sachbeschädigung.

Ebenfalls in Kaltenhof brach man in einen Bungalow im Zeitraum vom 07.12. bis zum 12.12.'92 ein. Der Schaden betrug etwa 530,- DM.

Auf einen Bungalow am „Schwarzen Busch“ hatten es Diebe am 30.12.'92 abgesehen: 200,- DM Schaden sind zu verzeichnen.

In der Nacht vom 04.01. zum 05.01.'93 zertrümmerten unbekannte Täter im „Poeler Stübchen“ eine Scheibe und stahlen ein Kassettenradio.

Die Gaststätte „Zum Poeler Dampfer“ war in der Nacht vom 04.01 zum 05.01.'93 Ziel von Einbrechern. Sie ließen ein Grillgerät mitgehen.

Zwischen dem 05.01. und dem 12.01.'93 brachen Diebe nochmals in die Gaststätte „Zum Poeler Dampfer“ ein. Eine Friteuse wurde entwendet.

In der Nacht vom 11.01 zum 12.01.'93 stiegen Einbrecher mit roher Gewalt in die Kirchdorfer Realschule ein. 15 Türen wurden hierbei zertrümmert. Gestohlen wurden 1 Fernseher und 1 Musik-

anlage im Werte von etwa 650,-DM. Der Sachschaden war bis Redaktionsschluß noch nicht ermittelt.

Vom 12.01. zum 13.01. suchten Diebe einen Bungalow am „Schwarzen Busch“ heim. Beschädigt wurden 2 Bewegungsmelder und Fensterrollos. Gestohlen wurden 1 Lampe, 1 Kofferradio und diverse Bettwäsche.

Gleich 3 Bungalows der Ostseemolkerei am „Schwarzen Busch“ waren in der Nacht vom 16.01. zum 17.01.'93 Ziel von Einbrechern. Eine Messinghalogenlampe und eine Fernbedienung für eine Satellitenanlage entwendeten die Täter.

Zu einer Sachbeschädigung kam es an einem Bungalow in Kirchdorf. Eine Scheibe wurde zertrümmert, in den Räumen alles durchwühlt.

Aus dem Büro der Kirchdorfer Heizungsfirma „R. Köpnick-U.Trost GmbH“ stahl man Bargeld in Höhe von 70,-DM. Tatzeit: die Nacht vom 19.01.zum 20.01.'93.

Mitteilung des Kirchdorfer Polizeiposten

Gartenhausbesitzer, denen im Zeitraum vom 01.12. bis zum 03.12.'92 Wertgegenstände entwendet wurden (Gartenanlage hinter der Raiffeisenbank), werden aufgefordert, sich das sichergestellte Diebesgut abzuholen.

Polizeimeister Schulz

Die gesundheitliche Bedeutung der Spirituosen

Eine Betrachtung aus dem Jahre 1887 von Prof.Dr.Uffelmann (Auszug)

„Von allen Spirituosen ist das Bier das einzige, welche nennenswerte Mengen von Nährstoffen enthält. Doch bleibt der Gehalt an Nährstoffen im Vergleich zu Milch gering. Die Spirituosen sind ihrer Wirkung nach Genußmittel. Es regt die Nerven an, steigert das Gefühl von Kraft, beschleunigt den Herzschlag und erzeugt dadurch schnellere Bewegung des Blutes nebst dem Gefühl höherer Wärme. Um dieser Wirkungen willen werden ja auch die meisten Spirituosen und namentlich der Branntwein genossen. Sie sind also Erregungsmittel, welche nach der anfänglichen angenehmen Wirkung eine Erschlaffung des Körpers, wie des Geistes, eine tatsächliche geringere Leistungsfähigkeit im Arbeiten, im Denken zur Folge haben. Auch der Umstand, daß der Genuß von Branntwein und Bier das Gefühl von größerer Kraft, von erhöhter Leistungsfähigkeit verleiht, beweist nicht, daß diese Getränke nährend wirken“.

Professor Uffelmann stellt weiterhin fest: „Der Alkohol wirkt ähnlich einer Peitsche, wie diese das Pferd zeitweise zu größerer Leistung antreibt. Tatsächlich aber spornt die Peitsche nur vorübergehend das Nervensystem an. Man erkennt dies deutlich aus der Tatsache, daß der Anspornung unausbleiblich die Erschlaffung nachfolgt“. Uffelmann gibt daher den dringlichsten Rat, im Umgang mit den Spirituosen möglichst vorsichtig zu sein. Weiterhin weist er darauf hin, daß Branntwein, in größerer Menge täglich

genossen, zu schweren gesundheitlichen Schäden führt und der Gewohnheitstrinker viel geringere Aussicht auf ein langes Leben hat. Neben all den organischen Beschwerden, die das Trinken verursachen kann, nennt er auch den Säuferwahnsinn. Er stellt fest, daß Alkoholiker schneller Krankheiten erliegen. Geisteskrankheiten sind eine logische Folge. Ja, Blödsinn und Epilepsie übertragen sich sogar an die Nachkommen.

Rechnen wir nun zurück, so hat Prof. Uffelmann bereits vor 105 Jahren diese Feststellung gemacht, ohne damit Wirkung erzielt zu haben. Denn heute noch ertränkt der Mensch seinen Kummer in Alkohol, obwohl er die schlimmen Folgen stets vor Augen trägt.



j.p.

Bestattungsunternehmen Ballach + Hansen GmbH

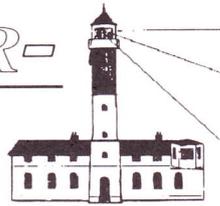


Überführung im In- und
Ausland.
Erd-, Feuer- und mit eigener **Seebestattung**.

Niederlassung:
Neue Straße 24
O-2405 Neukloster
Funktelefon:
(03161) 1 31 26 02

Mühlenstraße 41
O-2400 Wismar
Tel.: Wismar
61 34 77
61 34 78

MECKER- ECKE



Berichtigung des Artikels „Noch ein paar Worte zur Gründung einer Apotheke auf Poel“ in der Meckerecke der Januarausgabe 1993:

Es erfolgt keine Apothekenneueröffnung durch
Frau Alde.
Apothekerin D. Alde

Die Redaktion bittet um Entschuldigung

Bedauerlicherweise haben sich bei der Veröffentlichung des anonym eingeschickten Textes in der Januarausgabe 1993 gleich zwei Fehler eingeschlichen. Die Redaktion bedauert dieses Versehen aufrichtig. Selbstverständlich erscheinen diese Verse noch einmal.

Hierzu noch eine Anmerkung: Zugegeben, mit eigenen Texten an die Öffentlichkeit zu treten, erfordert oft sehr viel Mut. Trotz alledem sollten sich Autoren in Zukunft im „Poeler Inselblatt“ zu erkennen geben.

Die Redaktion

„Poeler Träume“

Einmal auf dem Kiebelberg von Poel nur stehn,
man kann so weit ins Land' reinsehn.
Wunderbare Fernsicht lädt uns zum Träumen ein,
so romantisch kann's auf Poel nur sein.
Halli hallo du grünes Inselland,
meine Heimat am Ostseestrand.

Wandern wir so froh durch Wiese, Feld und Hain,
die Natur schließt uns förmlich ein.
Ein ewiges Rauschen, ein Plätschern ohne Ruh',
wir hör'n den Wellen der Ostsee zu.
Halli hallo..... usw.

Gold'ner Sonnenstrahl, in dem das Meer sich sonnt,
weiße Segel am Horizont.
Wenn der Abend sich neigt ganz leise und ganz sacht,
sagt die Sonne dem Meer gute Nacht.
Halli hallo..... usw.

Suche Baugrundstück für Einfamilienhaus
zirka 400–500 qm auf der
Insel Poel.

Zuschriften bitte an die Redaktion.

Traum oder Alptraum

Ende des Jahres 1992 wurde die Straße nach Kaltenhof (zu beiden Seiten) fertiggestellt. Wer seit vielen Jahren in diesem Dorf wohnt, weiß dies wohl zu schätzen. So eine schöne Straße war bisher für viele nur ein Traum. Mußte man doch tatsächlich bei schlechtem Wetter in Gummistiefeln gehen. Nun ist der Traum Wahrheit geworden.

Leider hat man die Ortseingangsschilder, die ja die Geschwindigkeit auf 50 km/h begrenzen sollen, vergessen. Die neue Straße hat direkt am Ortseingang eine Biegung, so daß man die Dorfstraße nicht rechtzeitig einsehen kann. So eine tolle glatte Straße wird nun für manch einen zur Rennbahn. Auch für Kinder, die Rollschuhläufer und Skateboard-Fahrer sind.

Wir hoffen, daß noch vor der Saison 1993 Abhilfe geschaffen wird, damit die neue Straße nicht zum Alptraum wird.

Fam. Röpcke und Rodehau

Leserpost

Liebes „Poeler Inselblatt“

Mit Interesse wirst Du auch hier in der schönen „Rhein-Mosel-Stadt Koblenz“ gelesen. Über Umwege kommt fast jede Ausgabe von Dir in meinen Besitz.

Da ich auf Poel aufgewachsen bin, betrachte ich die Insel immer noch als meine Heimat, wenn ich auch schon 37 Jahre nicht mehr dort wohne. Ich spreche auch noch gerne plattdeutsch. Leider fehlt mir dazu oft die Gelegenheit.

Der Grund meines Schreibens ist folgender:

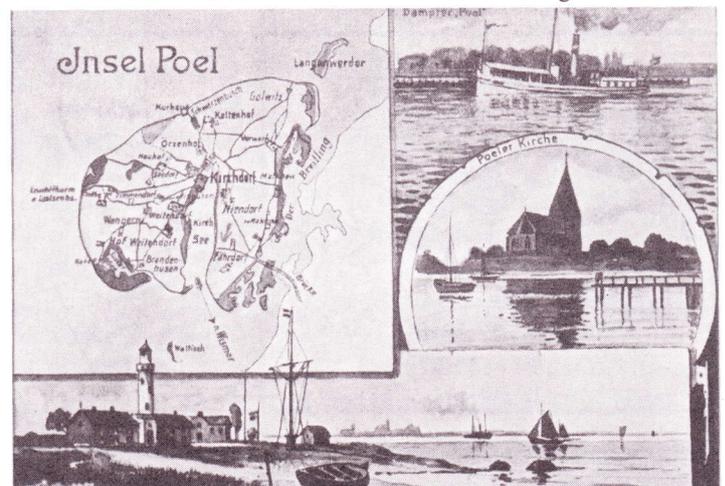
Die anliegende Ansichtskarte habe ich vor einiger Zeit in München in einem kleinen Geschäft am Hauptbahnhof käuflich erworben. Sie soll aus dem Jahre 1912 stammen und müßte von einem mir unbekanntem Poeler geschrieben worden sein. Vielleicht könntest Du durch Veröffentlichung der Karte den Absender herausfinden. In dem Fall würde ich dem Absender (bzw. den Nachkommen) die Karte gerne als Souvenir überlassen.

Ich freue mich auf Deine nächste Ausgabe.

Herzliche Grüße an Dich und alle Poeler, Werner Rebien

Anmerkung der Redaktion: Dieser Gruß ging an die Familie Gustav Lissy

in Krumau/Flösberg, Böhmen. Wie dem Text zu entnehmen ist, wird vermutlich der Absender kein Einheimischer gewesen sein.



Herr Werner Rebien entdeckte diese Kostbarkeit in München. Eine Darstellung der Insel Poel etwa um 1912. Im oberen Bildteil erkennen wir noch den Dampfer „Poel“, der im Jahre 1920 an den Schiffer Franz Wendt (Insel Rügen) verkauft wurde. Der Timmendorfer Hafen ist hier noch unbefestigt. Erst 1928 baute man die schützende Mole.
Reproduktion

Zur Arbeit der Feuerwehr

Durch den Landtag von M/V wurde am 14. November 1991 das Gesetz über den Brandschutz und die Hilfeleistungen der Feuerwehren für Mecklenburg/Vorpommern beschlossen und in Kraft gesetzt.

Aus diesem Gesetz werden u.a. die Aufgaben der Träger, die Arten der Feuerwehren, der vorbeugende Brandschutz und Pflichten im Brandschutz klar abgegrenzt.

Im § 1 heißt es:

Der Brandschutz umfaßt Maßnahmen der Abwehr von Gefahren durch Brände, Maßnahmen der Brandverhütung sowie den Einsatz bei Unglücksfällen und bei Notständen. Der Brandschutz ist Aufgabe der Gemeinden, Landkreise sowie des Landes.

§ 2

Den Gemeinden obliegen der abwehrende Brandschutz und die Hilfeleistungen in ihrem Gebiet. Sie haben dazu insbesondere:

- a) eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige öffentliche Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten, zu unterhalten und einzusetzen.
- b) die Maßnahmen zur Alarmierung der Feuerwehr zu gewährleisten.
- c) die Löschwasserversorgung sicherzustellen.
- d) die für die Ausbildung und Unterkunft der Feuerwehrangehörigen sowie für die Aufbewahrung der Feuerwehrgeräte und Ausrüstung, deren Wartung und Pflege erforderlichen Räume und Plätze zur Verfügung zu stellen.

Eine Gemeinde hat einer anderen Gemeinde auf deren Ersuchen oder auf Anforderung der Aufsichtsbehörde Nachbarschaftshilfe zu leisten, soweit der abwehrende Brandschutz und die Hilfeleistung in ihrem Gebiet nicht gefährdet werden. Die andere Gemeinde hat der helfenden Gemeinde auf Antrag die Kosten zu erstatten, wenn die Nachbarschaftshilfe in mehr als 15 Kilometer Entfernung (Luftlinie von der Gemeindegrenze) geleistet wird.

Es gibt laut § 5 verschiedene Arten von Feuerwehren. Es heißt:

Feuerwehren im Sinne des Gesetzes sind die öffentlichen Feuerwehren (Berufsfeuerwehr, freiwillige Feuerwehr, Pflichtfeuerwehr) sowie Werks- und Betriebsfeuerwehren.

Freiwillige Feuerwehren nach § 9 sind:

- a) Gemeindefeuerwehren
- b) Ortsfeuerwehren

Gemeindefeuerwehren sind gemeindliche Einrichtungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr sind ehrenamtlich tätig. Ehrenamtliche Angehörige der freiwilligen Feuerwehr haben Anspruch auf Ersatz ihrer Auslagen und unentgeltliche Dienstkleidung. Ihnen dürfen aus dem Dienst keine Nachteile im Arbeits- oder Dienstverhältnis erwachsen.

Die Feuerwehren werden eingeordnet als

- Feuerwehr mit Grundausrüstung
- Stützpunktfeuerwehr
- Schwerpunktfeuerwehr.

Die freiwillige Feuerwehr der Insel Poel ist als Stützpunktfeuerwehr eingeordnet. Die Mindestausrüstung dazu umfaßt:

- a) 1 Löschgruppenfahrzeug
- b) 1 Tanklöschfahrzeug
- c) bei Erfordernis 1 Gerätewagen oder Rüstwagen.

Für eine Stützpunktfeuerwehr ist ein Personalbestand von mindestens 26 Mitgliedern erforderlich:

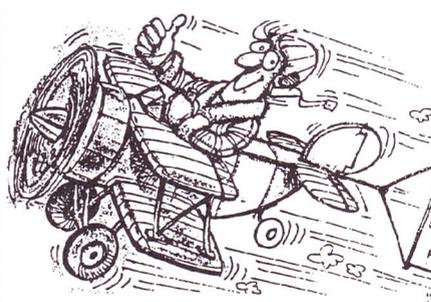
- 1 Wehrführer
- 1 Stellvertreter des Wehrführers
- 24 aktive Feuerwehrmitglieder.

Die freiwillige Feuerwehr der Insel Poel hat bis jetzt immer vorbildlich ihre Arbeit verrichtet. Aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist die Einsatzbereitschaft sehr schwer zu gewährleisten. Ein Teil unserer Kameraden, die uns zur Verfügung stehen, sind überaltert. Die jungen Kameraden sind teilweise hier nicht mehr tätig, arbeiten in den alten Bundesländern und stehen uns nur an Wochenenden und im Urlaub teilweise zur Verfügung. Die materiell-technische Basis entspricht ebenfalls nicht den gestellten Anforderungen (Gerätehaus).

Durch die Gemeinde werden hier Vorbereitungen getroffen, um den Anforderungen gerecht zu werden. Um die personellen Forderungen zu erfüllen ist es notwendig, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Jeder Bürger sollte sich angesprochen fühlen, die verantwortungsbewußte Tätigkeit der freiwilligen Feuerwehr zu unterstützen. Denn auch bei Ihnen könnte es zu einem Brand kommen.

Interessenten können sich bei unserem Wehrführer Herrn Fritz Ewert sowie seinem Stellvertreter Herrn Volker Paschen melden. Denn jedes neue aktive Mitglied hilft, die Sicherheit auf unserer Insel zu erhöhen.

Ordnungsbereich/ Gruschwitz



Werner Vogel
Weitendorf/Poel
Telefon 393

UNSER ANGEBOT:
Ein Luftbild Ihrer Immobilie
"Plus" Poeler Immobilien Büro
Sucht ständig für vorgemerkte Kunden
Ein- und Mehrfamilienhäuser,
Reihhöfe, Pensionen, Grundstücke.



Siegfried Marquardt
Kfz-Meister
Kfz- und Karosseriereparaturen
Abschleppdienst und Ersatzteilverkauf
VW, Opel, Ford, BMW, Mercedes

Vermittlung von Leihwagen:
alle PKW-Typen - LKW bis 8 t
Verkauf von Jahreswagen
0-2404 Neuhaus / Insel Poel

Das Kreissozialamt teilt mit

Zum Gesetzesvorhaben zur Entschädigung von Vertriebenen in den neuen Bundesländern.

Um die in letzter Zeit bei den Altvertriebenen durch unterschiedliche Information entstandene Unsicherheit über Entschädigungsmöglichkeiten zu beseitigen, muß folgendes gesagt werden:

Zur Zeit kann keine Entschädigung an Vertriebene in den neuen Bundesländern ausgezahlt werden. Der neue Entwurf der Bundesregierung für ein Kriegsofopferbereinigungsgesetz, das im Jahr 1993 in Kraft treten soll, sieht trotz Forderungen der neuen Bundesländer eine einmalige Zuwendung von 4.000 DM an die Vertriebenen nicht mehr vor. Das Bundesfinanzministerium konnte für eine kurzfristige Auszahlung keine Geldmittel zur Verfügung stellen. Statt dessen plant die für Entschädigung zuständige Bundesregierung, den Vertriebenen über die Ausgabe eines Wertpapiers einmalig 4.000 DM im Jahr 2000 zu gewähren. Ein entsprechendes Bundesgesetz muß aber noch in Bonn beschlossen werden. Für die Annahme und Bearbeitung von Entschädigungsanträgen gibt es noch keine zuständige Behörde. Amtliche Antragsformulare sind ebenfalls noch nicht erstellt worden. Eine vorherige behördliche Registrierung ist gesetzlich nicht vorgesehen.

Einzig möglich ist z.Zt. die Ausstellung einer sogenannten Bescheinigung für die Vertriebeneneigenschaften nach §1 Abs. 1 BVFG (Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz).

Wichtig ist, daß die Prüfung der o.g. Eigenschaften und die mögliche Anerkennung, die für die Rentenberechnung erheblich ist, nur auf Anfrage der jeweiligen Leistungsbehörde z.B. LVA, BFA... bei der zuständigen Behörde erfolgt. Hier ist die Zuständigkeit durch Gesetz geregelt. Im Landkreis wird diese Aufgabe durch das Amt für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte innerhalb des Kreissozialamtes erfüllt.

Sollten sich bei den Bürgern in diesem Zusammenhang Fragen zur Rentenberechnung ergeben, empfehlen wir eine formlose schriftliche Anfrage beim jeweils zuständigen Rententräger mit folgendem Wortlaut:

„Bitte überprüfen Sie meinen Rentenanspruch im Hinblick auf eine mögliche Anerkennung von Vertreibungs- und Fluchtzeiten nach dem BVFG“.

Der Rententräger wendet sich in der Regel mit der Bitte um Amtshilfe an unser Amt, und die jeweiligen Bürger werden durch uns schriftlich zu einem Gesprächstermin gebeten.

i.A. Ramisch

Kleines Ferienhaus oder Bauerngrundstück von privat auf Poel gesucht.
Angebote bitte an die Redaktion

**TV • Video • HiFi
SAT-Antennenanlagen**

**Reparaturdienst
und Verkauf**
auf Poel in der

**TELE PROFI
- Agentur**

Kirchdorf · Birkenweg 2, ☎ 339

Öffnungszeiten:
Di., Do. u. Fr. von 14.00 bis 17.00 Uhr
Mi. von 09.00 bis 12.00 Uhr
Sa. von 09.00 bis 11.00 Uhr

Ihr persönlicher Ansprechpartner
Agenturleiter **Klaus-Dieter Golms**

Spruch des Monats

*Die Chinesen haben das
Papier erfunden! Aber
warum denn gleich
so viel?*



Die Konsumverkaufsstelle, wie wir sie vor nicht allzu langer Zeit noch kannten. Auf dem Schild dieser Aufnahme aus dem Jahre 1924 steht folgendes: „Konsum Verein für Wismar und Umgebung EGmbH Warenverteilungst. 4“. Kurios ist hierbei der Schreibfehler auf diesem Schild. Es fehlt ein „s“.

Links im Bild sehen wir Hilde Völter, Tochter des Gastwirtes Hans Völter. Es folgt Anneliese Baumann und deren Vater Friedrich mit Hund Pollo. In der Tür stehend Frau Erna Gössel, die Frau des Briefträgers Reinhard Gössel. Und ganz rechts Frau Anna Baumann, die Mutter von Anneliese.

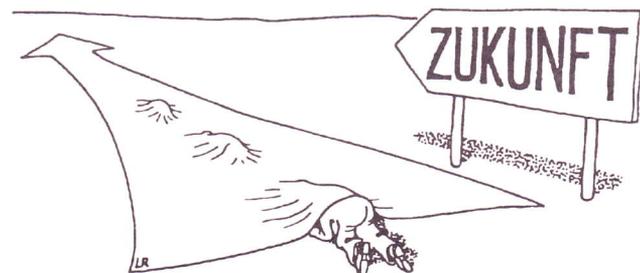
Foto: Privatbesitz



Friedrich Baumann mit seiner Tochter Anneliese hinter dem Ladentisch im Jahre 1938.

Foto: Privatbesitz

Gartenhaus zu verkaufen in der Gartenanlage Reuterhöhe in Kirchdorf/Poel mit kleinem Garten.
Hanni Evers, Str. d. Jugend 6,
O-2404 Oertzenhof



Montage: Jürgen Pump

„Achilles“ am 12.07.1947 bei Niendorf wieder flott (Teil II)

– Hans-Günther Wentzel –

„Die Generaldirektion Schifffahrt in Berlin hat eben angerufen und verlangt von uns, daß mit der Bergung des „Achilles“ sofort zu beginnen ist, da er dringend für die Vertiefung des Fahrwassers nach Wismar benötigt wird“, berichtete mir unser Kapitän Heinz Kaerger. Gleichzeitig fragte er, „welche Mittel stehen uns zur Verfügung, um diese Aktion durchführen zu können?“ „Auf ein zufälliges Hochwasser wie bei unserem Dampfer „Settchen“ können wir jetzt nicht mehr warten. Auch mit einer ausreichenden Unterstützung der Firma Philipp Holzmann in Frankfurt können wir heute bei den Kontrollen an der Grenze zum Westen nicht mehr rechnen, es heißt also Initiative zu ergreifen und alle zur Verfügung stehenden Hilfsmittel einzusetzen“, lautete meine Antwort. Darauf der Kapitän, „Achilles“ liegt etwa 100 Meter von dem freien Wasser entfernt hoch auf der Wiese. Wir benötigen daher für eine Gien (Flaschenzug, Talje) ab den Dampfwinden des Baggers bis rüber nach Kirchdorf eine starke Stahltrosse von mindestens 500 Metern. „Achilles“ könnte mit eigener Zugkraft erheblich den Bergungsschlepper entlasten.“ „Noch haben wir erstens keine so lange Trosse und zweitens wer stellt uns den Schlepper zur Verfügung, wobei ich der Meinung bin, daß ein Schlepper nicht ausreichen wird“.

So wurde hin und her beratschlagt. Ich dachte an meine Hamburger Freunde, und ich wußte, daß sie mich trotz aller Grenzen nicht in Stich lassen würden.

„Achilles“ war als Eimerkettenbagger und Spüler konstruiert worden. Bei einer Länge von 34,45 Metern und einer Breite von 7,2 Metern hatte er einen Tiefgang von 1,96 Metern, sowie eine Seitenhöhe von 2,8 Metern. Die 1 Zylinder-Dampfmaschine hatte eine Leistung von 120 PS. Ausrüstung 38 Eimer zu je 300 Liter. Besatzungsstärke 12 Mann.

Nach zwei Wochen waren wir soweit, daß den Bergungsarbeiten nichts mehr im Wege stand. Die Trosse hatte die Firma Bernhard Lorenz von Hamburg an den Pier nach Lübeck geliefert, von wo aus Kapitän Lettow diese mit seinem MS „Elisabet“ in den Alten Hafen nach Wismar brachte. Das hatte schon geklappt. Eine tatkräftige Unterstützung fand ich bei dem Stadtrat Ernst Ballerstädt vom Rat der Stadt Wismar, der den Dampfer „Walfisch“ und wieder einmal bei der Lotsenstation Wismar, deren Lotsenkommandeur Werner Liebhold das Lotsenversetzschiff „Hannibal“ zur Verfügung stellten.

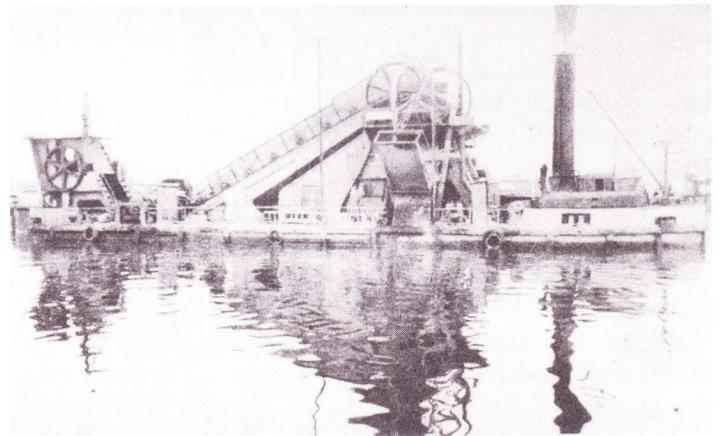
Es war alles so präzise vorbereitet worden, daß wir am Samstag, dem 12. Juli, vor 07.00 Uhr in der Kirchsee mit der Bergung beginnen konnten. Baggermeister Prohn hatte Position auf dem „Achilles“ bezogen. Mit den Schiffen vom „Walfisch“ und vom „Hannibal“ waren die Uhren auf die Sekunde genau abgestimmt worden. Wenn Prohn auf dem „Achilles“ die Dampfpeife ertönen läßt, sollten die Schlepper und die Dampfwinde vom „Achilles“ mit einem Ruck Kraft geben.

Doch der schwere Stahlkoloß rührte sich nicht vom Fleck. Erst als Kapitän Kaerger den trockenen Boden mit Wasser aus der Kirchsee unterspülte, trat nach einigen Stunden ganz langsam Bewegung ein, als alle Trossen sich spannten. Genau um 12.00 Uhr schwamm „Achilles“ endlich in seinem Element, ohne Schaden genommen zu haben.

Während die beiden Schlepper sofort wieder zu neuen Einsätzen ablegten, gab es bei uns an Bord erst einmal einen kräftigen Schluck. Dann erzählte Prohn, wie er genau vor 3 Jahren in Kirchdorf angekommen war mit dem Auftrag, für eine hier zu stationierende Schnellbootflottille das Fahrwasser in der Kirchsee entsprechend zu vertiefen. Für Unterkünfte sollte das Gelände am unteren Teil aufgespült werden. Eine Slipanlage war ebenfalls vorgesehen. Mit Rücksicht auf das Kriegsgeschehen wurden die Arbeiten gestoppt. „Herr Wentzel, können Sie sich noch daran erinnern, als wir in den letzten Apriltagen 1945 am Westhafen in Wismar von englischen Tieffliegern beschossen wurden? Uns blieb da nichts anderes übrig, als in die dort liegenden Spülrohre zu flüchten.“ „Natürlich weiß ich das noch, an und für sich hätten diese Rohre schon auf Poel liegen sollen, doch dienten sie uns zur Rettung“, erwiderte ich.

„Achilles“ gelangte sofort zum Einsatz in der Wismar-Bucht und mit ihm trugen wir erheblich dazu bei, daß Wismar jetzt auch von großen Schiffen angelaufen werden konnte. Ende 1949 mußte „Achilles“ an die staatliche Wasserstraßendirektion abgegeben werden, wo er den neuen Namen „Wismar“ erhielt. (Siehe Foto)

Ende



AUTOWASCHANLAGE

Selbsthilfwerkstatt mit Hebebühne,
Unterbodenschutz und
Hohlraumkonservierung,
Metallbau

ROSE'S GETRÄNKEMARKT

Reihenweise Hammerpreise

Geöffnet Mo. bis Fr. 08.00 bis 18.00 Uhr
Sa. bis So. 08.00 bis 16.00 Uhr

2401 Niendorf/Poel Tel. 392

Die Poeler Klasenköpfe

Alfons Waack, der Jüngere

Er musizierte gern, spielte Geige, und wenn Antsche, die dreijährige Tochter des Malers Klasen, erschien, sang er dazu: „Antje mein blondes Kind“. Dabei saß sie auf seinem Knie und strahlte ihn an und sagte oft: „Späl noch mal, dann feu ich mir!“ (freue ich mich, sollte es heißen, aber sie bekam oft Hochdeutsch und Plattdeutsch durcheinander).

Die Waacks-Männer hatten alle eine Vorliebe für Klein-Antje, und wann und wo sie erschien, war auch meist ein Waack zu sehen. Sie brachte einmal die ganze Familie durcheinander. Ein Waackenkel und Antje machten sich den Kahn los und trieben in der Strömung ohne Ruder. Der jüngere Waack sah es vom Ufer und holte sie zurück für ihn gefährlich, denn er konnte nicht schwimmen. Als man Antje fragte: „Wor-

üm büst du losschippert“, sagte sie treuherzig: „Ick wull man blot Wildanten griepen, dor droeben an dei anner Sied, wo Pappi ümmer schaten hett. Hei kann dat doch nu nich mihr, un ick möt doch för Aumi un uns sorgen!“

Das Herz stand allen Betrachtern still, als die Kinder in der Strömung allein mit dem großen Kahn trieben. Es war wohl ein Wunder, daß gerade Alfons Waack, der Nichtschwimmer, sie retten konnte. Nach seiner Rettungstat holte er seine Fiedel, setzte sich und spielte: „Antje mein blondes Kind“. Antje setzte sich auf seine Knie und forderte ihn immer wieder auf: „Onkel Waack, späl dat noch mal dann feu ich mir!“

Der Text wurde behutsam redaktionell bearbeitet.



Der Retter der kleinen Antje, Alfons Waack, der Jüngere. Ein Fischerkopf des Malers Christian Clasen.

j.p.

Reproduktion

Fischarten in den Gewässern um die Insel Poel

Kleinfischarten

- Ulrich Basan -

Eine Darstellung der Fischarten in den Gewässern um Poel wäre unvollständig, wenn man nicht auch die verschiedenen Arten von Kleinfischen erwähnen würde. Die meisten von ihnen spielen zwar keine direkte wirtschaftliche Rolle, sind aber ein Teil unseres heimatlichen Lebensraums. Außerdem sind die Kleinfischarten nicht etwa völlig nutzlos für den Menschen, viele von ihnen dienen nämlich wichtigen Nutzfischarten als Nahrung.

Ein Beispiel dafür ist der TOBIAS-FISCH, auch Tobs oder Sandaal genannt. Größere Schwärme dieser grün-silbernen, schlanken Fischchen bevölkern in der wärmeren Jahreszeit die flachen Gewässerteile vor der Außenküste, im Winter ziehen sie sich in tieferes Wasser zurück. Tobiasfische bilden zeitweise eine wichtige Nahrungsgrundlage für Dorsche, größere Plattfische, Aale und Hornfische. Sie werden daher von den Küstenfishern gerne als Köder für die Grundschnüre verwendet.

Zeitweise massenhaft vertreten sind auch- vor allem in den inneren Gewässern- die STICHLINGE. Meist handelt es sich dabei um den etwa 5 cm langen Dreistacheligen Stichling, seltener sind schon der kleinere Neunstachelige sowie der längliche, schlanke Seestichling. Auch diese Kleinfische werden häufig von Dorschen, Hornfischen und Aalen gefressen. Ihre starke Vermehrungsrate hat sie bisher vor einem Bestandsrückgang bewahrt.

Kleine Grundfische, die gleichfalls in manchen Gebieten sehr häufig sind, sind die Grundeln. Sie sind in unserem Bereich vor allem durch die STRAND-, die SAND- und die SCHWARZGRUNDEL vertreten. Alle diese Arten werden auch als Kühling bezeichnet. Grundeln werden ebenfalls von vielen Nutzfischen gefressen, haben also -wie andere Kleinfische- eine indirekte wirtschaftliche Bedeutung als Teil einer Nahrungskette. Wo Grundeln massenhaft

auftreten, können sie allerdings als Laichräuber auch negativ in Erscheinung treten wie übrigens auch die oben erwähnten Stichlinge.

Bizarre Lebewesen sind die SEENADELN. Sie sind verwandt mit dem Seepferdchen und haben deren röhrenförmige Schnauze. Wie ihre Vettern halten sie sich mit dem Schwanz an Seegrashalmen fest und sind bei oberflächlicher Betrachtung von diesen kaum zu unterscheiden. In unseren Gewässern kommen hauptsächlich zwei Arten vor, nämlich die Kleine Schlangennadel, ein fast fadendünner, grüner Kleinfisch, sowie die meist größere, bräunliche Grasnadel. Seenadeln sind auch im Brackwasser und somit auch in den inneren Gewässerteilen zu finden. Ob sie gleichfalls anderen Fischen als Nahrung dienen, ist nicht bekannt.

Mit diesem Beitrag endet die Serie über die Fischarten in den Gewässern um Poel.

Wir führen für Sie Maurerarbeiten aller Art durch!

Klaus Böhme - O-2401 Weitendorf / Insel Poel ☎ 3 65

Seefahrersouvenirs aus Fernost

- Erika Koal -

Eine Teetasse mit Untertasse aus feinem Porzellan mit farbigem Blütendekor ist im Besitz unseres Museums. Die Tasse gehörte zu einem Service aus Fernost. Wem es einmal gehörte und wie und wann es in unsere Region gelangte, ist dem Museum nicht bekannt. Es hat mich aber veranlaßt, in dem Buch „Seefahrer-Souvenirs“ von Wolfgang Rudolph nachzulesen, und so erfuhr ich, daß an Hand eines Schiffstagebuches der 1760 erbauten Fregatte „Earl of Elgin“ nachgewiesen werden konnte, daß neben ihrer eigentlichen Ladung beachtliche Mengen von Porzellan hauptsächlich für den Eigenbedarf, aber auch für die Handelskompanien, von den Kapitänen und Steuerleuten und in geringem Umfang von Matrosen von den Ostasienfahrten mitgebracht wurden. Sehr beliebt waren zu damaliger Zeit die sogenannten Schiffsbowlen, das waren Schüsseln zur Punschzubereitung mit handgemalten Darstellungen namentlich genannter Fregatten sowie auch Teller, ja, sogar ganze Service, die mit den Monogrammen des Bestellers geschmückt waren. Die Vorlagen für die individuellen Bilddarstellungen konnten nur Nautiker beibringen, die Zeichnen gelernt hatten und es auch durch Skizzen und Zeichnungen in den Logbüchern unter

Beweis stellten. Die Matrosen wollten natürlich zu Hause auch mit berufsspezifischen Souvenirs aus Fernost aufwarten und konnten für wenig Geld in den Werkstätten von Kanton (China) Porzellanteller und Schüsselchen sowie Trinktöpfe, die in Standardausführungen von Bildern namentlicher Fregatten bemalt waren, erwerben. Einen großen Anteil des mitgebrachten Porzellans nahmen aber auch die einfachen Gegenstände des Alltags ein. Dazu gehörten bestimmte Mengenwaren wie Kaffee- und Teeservice, Milchkannen, Trinktöpfe, Terrinen, Fischplatten, Gewürzdosen, Kerzenleuchter, Rasierbecken, Spucknäpfe und Nachttöpfe, die vielfach von den Frauen der Steuerleute und auch von den Kapitänfrauen verhöckert wurden, aber auch Vasen und Porzellanfiguren als Schmuck für Kamine und Schränke waren dabei. Das Porzellan wurde in Holzkisten (1 m lang, 0,70 m breit, 0,50 m hoch) in Reisstroh eingepackt und sorgfältig zwischen den Handelswaren verstaut. Der private Anteil an Schiffsladungen, den die Seeleute mitbrachten, war mitunter gar nicht so gering. Es kam vor, daß so eine Ladung 150 - 170 Kisten umfaßte.

Fortsetzung folgt



Tasse und Untertasse aus Fernost. Ein beliebtes Mitbringsel der Seefahrer zur Zeit der „Christlichen Seefahrt“.

Fotos: Nebrig



Die Schlittschuhläufer

Der See ist weiß.
Die Schlittschuhläufer laufen im Kreis.
Sie laufen geschwind,
und es weht ein eisiger Wind.

Juchhe! Das macht Spaß,
aber die Ohren tun weh.
Kommt, wir geh'n nach Haus
und trinken einen Tee.

Tina Waack, Klasse 5 c

Von künstlerischer Freiheit beseelt, ließ der Potsdamer Maler Christian Heinze diese schöne Arbeit von der heutigen Inselstuw in Kirchdorf entstehen. Eines von 12 Kunstwerken, die in seinem großformatigen Kalender für das Jahr 1993 in der Inselstuw zu haben sind. An dem Kalender für das Jahr 1994 arbeitet der Künstler bereits.

För plattdütsch Fründ'n

Nich mal betahlt hebben wi

- Jürgen Pump -

Hürt harr ick dunntaomal so vör teihn orrer föfteihn Johr von Korl Hinrichs väl. Man niegliche wurden bün ick ierst, as Jürgen Borchert dat Bauk ut sien Malerläben schräben hett. Un wiel Korl in dei Sommers-tied sotausseggen man kort üm dei Eck up't Fastland wahren ded, möken mien Fru un ick uns up dei Söcken, üm dissen Malermin-schen mal eens nehger tau beögen. Sien Mäckelborgschen Biller harrn wi twors all seihn. Worüm nich ok den'n Malermin-schen von Og tau Og. Wi stäwelten kort un bünning den'n Landweg nah Heidekaten hentau, denn dor süllte hei in so'n olles Neddersassenhus sitten, üm ut grieses Linnen klürige Biller tau maken.

Dei Wäg dorhen keem mi soans vör, as dei Theaterkritiker Alfred Kerr maleens dat beschräben hett. „Die Wege sind mit klobig dicken Weiden bepflanzt, die zu torkeln scheinen. Sie machen regelrecht einen besoffenen Eindruck!“

„Na, säd' ick mi, „bäten oewerdräben hett hei woll“. Dor dröppt woll iehrer dat Wurd tau, wat Ernst Barlach rutlaten hett. Dei dröp den'n Nagel mit dei Würd, „Das ganze Land ist naivsaftig“, bautz up'n Kopp.

Wi geseggt, wi stünden vör sien Katen un kloppten toegrig an sien Dör. Een Fru nödigte uns rin un utgeräkend in dat Atelier. Harr'ck nich in Drom an dacht, dat wi furts mang all dei Farw un dei Pinsels tau sitten keemen. Mit apenes Mulwark keeken wi ümher. Harrn wi doch in uns Läben noch keen Kunstmalerwarkstäd' von binnen seihn. Man, väl Tied blew nich un dei grote Meister keem rintaustäweln. Räd'te ok furts up plattdütsch dal, wat mi wunnern ded. Is mi dat denn antauseihn, dat mi ,ne plattdüt-sche Tung'n in't Snutenwark sitten deit? Oewer wotau doroeower sick den'n Kopp enttwei tau grüweln. Mi wier't taupaß, un ick fäuhlte, hier sitt een Stück Mäckelborg vör di. Un wat dat mit dat Snutenwark up sick harr, würd' ick in dei kamenden hundertwintig Minuten gewohr. In vörut harr ick mi all binah hunnertdusend Fragen in' Kopp trechtleggt. Vielleicht ok doemliche Fragen, denn von Malerie wüßt ick man soväl as een Hahn von't Eierleggen. Harr sogor vörher in klauke Bäuker nahläst un wull womoeglich een Minschen rutkiehr'n, dei gruglich gaud up dit Flag sick tau bewägen verstünd'n. Ümmer wedder sett't ick tau ,ne Frag' an. Oewer ick harr man jüst

deip Luft halt, dor wier't ok all wedder tau lat. Korl rasterte, wat dat Tügs hollen wull.

Wat blew mi anners oewer, as stillswie-gens tautauhür'n. Mi würd' dat sachten spa-ßig schienen trügg un hürte nipp tau. Ick weit nich, ob Korl mien Upgäben gewohr wurden is. So'n lütt Smüstergrienen schiente em männigmal in siene Ogen tau slieken. Na lat. Ick markte sachten, dat vör miene Uhren een Läben awlöp. Nee, bäter noch, een Bild entstünd'n. Ja, dat wier't. Korl Hinrichs wüßt nich blot, mit Farw un Pinsel Biller tau malen. Hei wier up'n Wäg, mit sien plattdütsches Snutenwark tau malen. Wirklich klürige Läbensbiller, as sei klüriger gor nich gahn.

Ick künn je nu mienen Strämel stundenlang wierer vertellen. Man, dat geiht tau wiet. Wi würden womoeglich noch annern Dag in dei Inselstuw sitten.

As wi dunntaomal dei Heidekatendör von buten taumakten, un wie mang „Kerr“ sien besapenen Wieden wedder ankamen wiern, säd'mien Fru lies tau mi: „Äben hebben wi een Hinrichsbild mitnamen, ahn tau betahlen!“ Ja, so is dat west. Mien Fru harr recht, een Bild mit dei Snut malt.

Un wenn ick hüttaudaags dei Videoup-nahmen von Korl Hinrichs seih, mak ick bi dei lopenden Biller hen un wenn mien Ogen tau, üm mi in verläden Tieden trügg tau versetten. Un wat seih ick? Ja, luder vertellte Biller. Ick sülben segg dor hüt „Snuten-biller“ tau. Man blot schad', dat sich sowat nich an dei Wand bammeln löt.

Dat ded weih

- Jürgen Pump -

Hew ick nüllich so von hinnenrüm oewer mi wat Leeges хүrt. Dat haugte twors mi nich furts üm. Keek liekers oewer dull verstürt.

Loegen wiern't, dat wüßt ick woll. Blot mak dei Minschen dat mal klor. Sünd dei Loegen ok noch so holl, gell'n sei oewerall as wohr.

Tschä, Gerüchten sünd as Quäkenkrut. Sitten fast, dei treckst nich rut. Ut mallen doemlich Unverstand, wasst ut Mückenveih dei Elefant.

Katt un Mus

- Margid Aude -

Üm dei Eck dor kieken twei spitze Uhren, sei warn dei ganze Tied all luern, ob dor nich löppt, ne lütte Mus ganz ielig in ehr nieges Hus.

Dat Muslock hett dei Katt entdeckt un will nu seihn wat dor in steckt. Doch binnen ist dat musingstill, wiel sick dei Mus verpussen will.

Dei Katt dei töwt nu vör dei Döör, ehr kümmt dei Sak doch ganz so vör, as wenn dei Mus sick still ein lacht un wünscht dei Katt, ne gaude Nacht.

Un wiel dei Mus gaud sporen künn, as sei noch väl tau fräten fün, kann sei nu still in't Hus dor bliewen, un kein Katt kann ehr dor kriegen.

Wenn dei Katt an' Dach denn slöppt, dei Mus fuurts eins nah buten löppt. Is nachts dei lütte Mus tau Rauh, kickt von buten nu dei Katt ehr tau.

So läben beid nu Dach för Dach, dat giwt gor nich eins mal Krach, denn wenn dei ein denn slapen deit, dei anner fien spazieren geiht.

Välen Dank

Dat „Poeler Inselblatt“

Päuler Lüd', ja glöwt mi dat, twei Johr giwt dat Inselblatt. So fixing is dei Tied vergahn. Hett dei Insulaner Gaudes dan.

Von Mand tau Mand nu täuben wi. Vier Läsers sünd dat all bi mi. Jeder will't as ierster läsen. Drei maken ierstmal lange Näsen.

För jeden wat, mal lies mal lut, gahn dei Schriewels in dei Hut. Dankbor mak ick di'n Deiner vör. Wierer so, Herr Inselredaktör.

an-ma-rö

Neue Ausstellung

in der Poeler „Inselstuw“

Im Angedenken des mecklenburgischen Malers Carl Hinrichs hatten sein Sohn, der Maler Horst Hinrichs aus Hamburg, und Heinz Skowronek, Inhaber der Inselstuw, am 16.01.'93 geladen. Und um es vorweg zu sagen, man wußte sich noch gut an Carl Hinrichs zu erinnern. Denn es waren Persönlichkeiten, wie der Landrat, Herr Dr. Drefahl, die Bürgermeisterin der Hansestadt Wismar, Frau Dr. Wilken, und der Kultursenator Wismars, Herr Jürgen Krämer, erschienen. Für die literarische Umrahmung sorgten die Autoren Jürgen Borchert und Jürgen Pump mit hoch- und plattdeutschen Texten.

Es wurde deutlich, Carl Hinrichs hatte und hat viele Freunde. Denn nicht nur seine Malerei fesselte zu Lebzeiten die ihn umgebenden Menschen. Auch sein Humor und sein Erzähltalent, meist plattdeutsch, konnte das Zuhören zum Vergnügen machen. Heinz Skowronek bewahrte uns mit Videoaufnahmen wertvolle Zeitdokumente dankenswerter Weise.

Wie wir von dem Sohn Horst Hinrichs erfuhren, entsprangen die Bildschöpfungen seines Vaters ausschließlich aus der Emotion. Sie waren also nicht bereits im Kopf fertig, sondern wuchsen während des unmittelbaren Schaffungsprozesses. Die heimliche Landschaft war der Stimulator seiner Kunst. Doch auch dem Porträt oder dem Stilleben widmete er sich.

Aus der erlebten Anschauung entstanden, sind seine Werke volkstümlich, ohne jegliche Verspieltheiten und Schönfärberei. Gerade das Einfache mit realistischem



Carl Hinrichs, ein Selbstporträt

Blick, hat Carl Hinrichs Zugang zu den breitesten Bevölkerungsschichten finden lassen. Doch auch die moderne Malerei blieb ihm nicht fremd. Wußte er doch, daß in der Suche nach neuen Wegen die Keime des Fortschritts liegen.

Allen Kunstinteressierten sei hier noch gesagt, daß die ausgestellten Werke des Künstlers Carl Hinrichs in der „Inselstuw“ käuflich erworben werden können.

Wünschen wir uns also für die Zukunft weitere schöne Ausstellungen in der Poeler „Inselstuw“.

Flechten

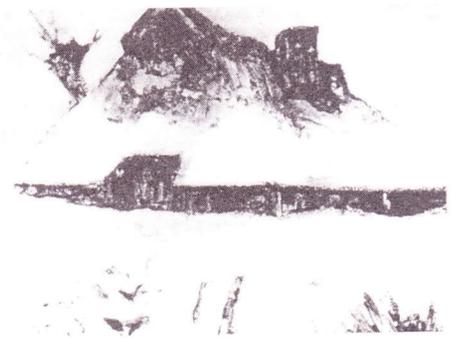
wenig bekannt und beachtet

– Heinz Nebrig –

Es sind Pflanzen, die zu den Erstbesiedlern der Erde gehören. Sie kommen von den Tropen bis in die arktischen und antarktischen Gebiete in sehr vielen Arten und unterschiedlichsten Formen vor, sind trotzdem allgemein fast unbekannt und werden kaum beachtet. Ihre Bezeichnung als „Flechten“ (Lichenes) kennt aber jeder. Wir begegnen ihnen täglich irgendwo, und oft leben sie in unserer unmittelbaren Umgebung, ohne daß wir sie wahrnehmen. Dabei sind sie aber wert, beachtet zu werden, denn es gibt außer den Pilzen und Algen kaum noch andere Pflanzen, die auf der Erde so verbreitet sind, wie die Flechten. Lebensfeindliche Erscheinungen außer Feuer und Autoabgasen können ihnen nichts anhaben. Sie warten dann für sie günstigere Zeiten ab und leben weiter. Auf diese Weise konnten sie sich in ihrer Art von den Anfängen des pflanzlichen Lebens vor über 1000 Millionen Jahren bis in unsere Zeit halten. Daß sie dazu imstande waren, liegt wieder an ihrer Lebensweise. Jede Flechtenart ist nämlich eine Lebensgemeinschaft (Symbiose) einer niederen Pilzart mit einer einzelligen Art von Grün- oder Blaualgen. Da die Algen in der Lage sind, mit Hilfe des grünen Farbstoffs Chlorophyll das Sonnenlicht zu verwerten, die Lichtenergie in chemische Energie umzuwandeln und mit ihr aus Kohlendioxid und Wasser Traubenzucker zu bilden (Photosynthese), schaffen sie dabei auch die Nahrung für die Flechten-Pilze, die vom Traubenzucker mitleben, ihn dabei wieder

Lesen Sie hierzu den plattdeutschen Text „Nich mal betahlt hebben wi“ unter der Rubrik „För plattdütsch Fründ'n“.

j.p.

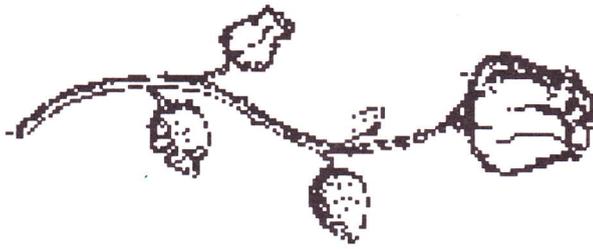


Altes Bauernhaus

in Wasser und Kohlendioxid zerlegen und damit wieder die Lebensgrundlage für die mit ihnen zusammenlebenden Flechten-Algen schaffen. Diese Gemeinschaft ermöglicht den Flechten, bis heute und überall zu leben. Auf der Erde sind bis jetzt über 25 000 Arten von Flechten festgestellt worden.

Auf der Insel Poel leben auf Grund des günstigen Inselklimas natürlich auch viele Flechten. Die verbreitetsten sind die Krustenflechten. Sie wachsen auf Steinen, Betonflächen oder an Baumstämmen. Ihr Körper sitzt fest auf der Unterlage, und in ihrer grau-gelblich-bräunlichen Färbung erinnern sie uns an etwas Lebloses. In tropischen und kalten Gebieten jedoch wachsen Flechten üppig. In den nördlichen Tundren z.B. sind sie im Winter die einzige Nahrung für die Tiere (Rentierflechte, Isländisches Moos) und die in tropischen Gebieten wachsenden Flechten (Strauch-, Laub-, Bartflechten) liefern den Menschen sogar Farbstoffe und in der biologischen und chemischen Forschung benötigte Chemikalien. Aber auch unsere Poeler Flechten sind nicht untätig. Viele von ihnen leben als Krustenflechten auf Steinen am Strand und zersetzen ihre Unterlage langsam aber beständig. Die Flechten sind in der Lage, harte Gesteine wie Granit, Gneis oder Porphyr allmählich chemisch aufzulösen. So haben sie im Laufe von vielen Millionen Jahren auch maßgeblich an der Bildung der das Leben tragenden Vegetationsschicht der Erde mitgewirkt.

Ohne Aufsehen zu erregen, leisten die Flechten auf der gesamten Erde somit einen bedeutungsvollen Beitrag zur Erhaltung des Lebens.



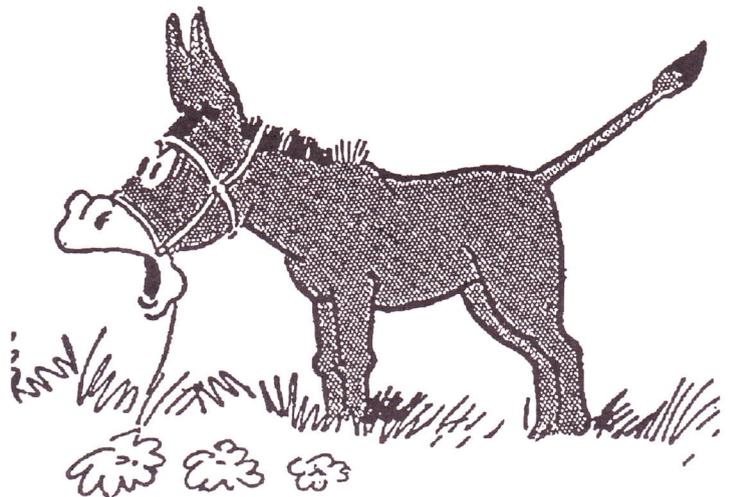
*Wir gratulieren zum
Geburtstag
Monat Februar 1993*

Blaß, Erika;	Oertzenhof;	03.02.;	70 Jahre
Peters, Anna; *	Kirchdorf;	05.02.;	88 Jahre
Laatz, Irmgard;	Kirchdorf;	08.02.;	78 Jahre
Burmeister, Gustav;	Fährdorf;	09.02.;	80 Jahre
Kühl, Charlotte;	Niendorf;	09.02.;	82 Jahre
Mertinat, Margarete;	Wangern;	09.02.;	86 Jahre
Röpke, Gustav;	Fährdorf;	11.02.;	84 Jahre
Schreck, Günter;	Oertzenhof;	13.02.;	72 Jahre
Steinhagen, Erich;	Fährdorf;	16.02.;	73 Jahre
Pfeiffer, Siegfried;	Gollwitz;	17.02.;	73 Jahre
Schroeder, Elfriede;	Timmendorf;	18.02.;	70 Jahre
Ripke, Annemarie;	Kirchdorf;	18.02.;	90 Jahre
Falkowski, Berta;	Gollwitz;	19.02.;	87 Jahre
Timm, Peter;	Kirchdorf;	23.02.;	77 Jahre
Peinert, Christel;	Malchow;	23.02.;	70 Jahre
Klaeve, Karl;	Weitendorf;	25.02.;	80 Jahre
Laatz, Otto;	Kirchdorf;	28.02.;	74 Jahre
Odebrecht, Alfred;	Kirchdorf;	28.02.;	78 Jahre
Evers, Lieselotte;	Kirchdorf;	28.02.;	73 Jahre

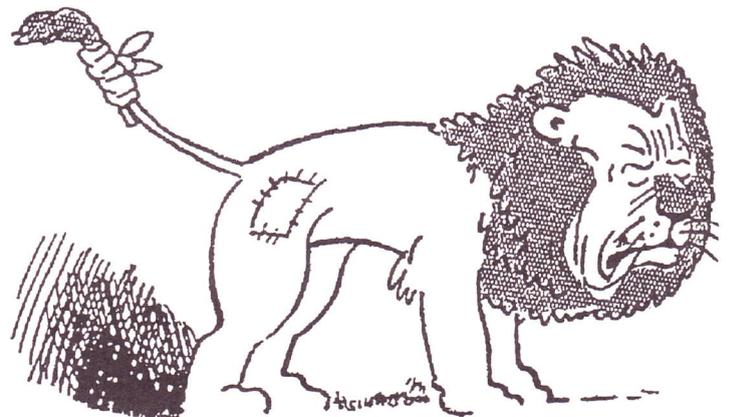
Die Revolution und ihre Nachwehen



Plötzlich durch des Landes Stille
ertönt laut und stark Gebrülle.



Man staunte durchs Geräusch geweckt,
lauscht, horchte sehr erschreckt.



Später gab es eins aufs Fell gebrannt,
bis der frohe Glaube gänzlich schwand.



Schöne Bäder
gibt es bei
Ihrem A&S-
Fachbetrieb
für Beratung,
Planung,
Technik
und Service!

*Guten Morgen
schönes Bad*

Installateurmeister
Hilmar Bruhn
0-2401 Fährdorf/Insel Poel,
Haus-Nr. 2 ☎ Kirchdorf 201

**Fleißner
&
Fleißner**

**HAUS-BAU-SERVICE
ROSTOCK**

Ihr ARGE Haus



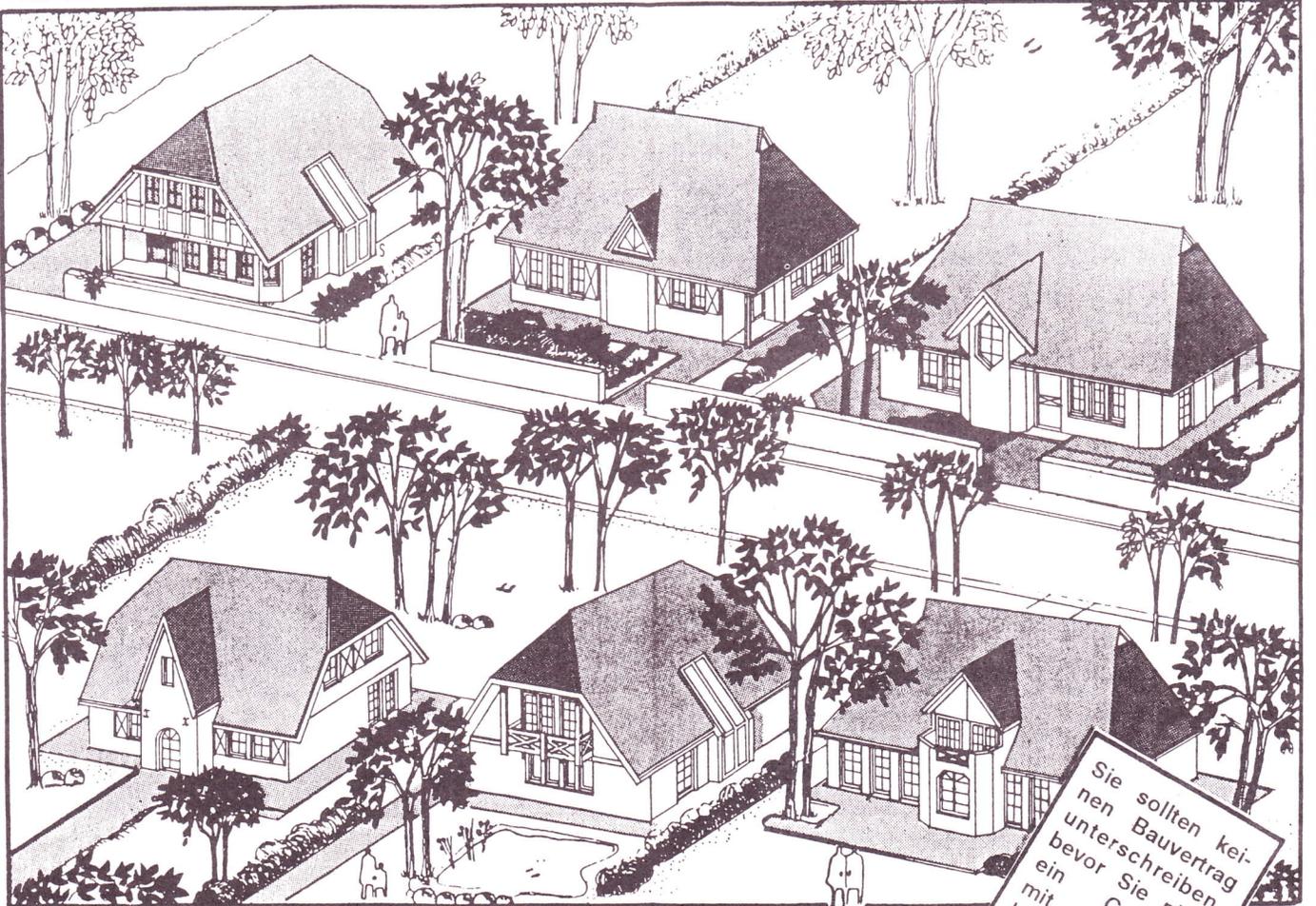
Das könnte Ihr ARGE Haus sein

O-2540 Rostock 40
Petridamm 13 a
Tel. 45 900 52

ARGE 100 A

ARGE 200

ARGE 600



ARGE 100 S

ARGE 103

ARGE 500

Sie sollten keinen Bauvertrag unterschreiben, bevor Sie nicht mit uns gesprochen haben!



steht für Arbeitsgemeinschaft qualifizierter Baufachleute. Der Anspruch der architektonischen Konzeption diktiert die Wahl der Partner.

Nur ein Team von qualifizierten Baufachleuten garantiert ein hochwertiges Endprodukt und einen geordneten Bauablauf. Jahr für Jahr tritt die Arbeitsgemeinschaft ARGE Haus dafür Beweis an. Wir sind stolz auf die Zufriedenheit aller Kunden.

ARGE HAUS. MEISTERLICH GEPLANT MEISTERLICH GEBAUT

Häuser, die sich derart wohltuend von der Masse der Angebote abheben, dazu noch ein sehr günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis aufweisen, sind auf dem Markt selten.

Zunächst sehen wir uns als Ratgeber für alle, die bauen wollen. Ihren individuellen Wünschen kommen wir gerne durch eine Planungsberatung entgegen.

z.B.

Friesenhaus	116 DIN m²	206.250,- DM
LANDHAUS	107 DIN m²	197.770,- DM
DAS PFIFFIGE HAUS	104 DIN m²	189.050,- DM

**Das könnte Ihr
ARGE Haus sein**



Wir bauen Stein auf Stein.

Wir bauen nach Ihren Wünschen.

Wir bauen originell und preiswert.

Wir bauen Ihr Haus mit Handwerkern Ihrer Insel!

Friesenhaus 116 DIN m² 206.250,- DM

Die Zerstörung unserer Kulturlandschaft in der Vergangenheit

Knicks und Hecken

- Jürgen Pump -

In Meyers Konversationslexikon von 1908 können wir nachlesen, was „Knick“ bedeutet:

Aus Schleswig-Holstein stammende Bezeichnung für eine aus Haselnuß, Birke, Weißbuche und wenigen Eichen bestehende Buschhecke zur Einzäunung der Koppeln zwecks Weidebetrieb. Um eine dichte Hecke zu erreichen, wurde auf eineinhalb Meter Heckenlänge ein Baum auf 1,20 Meter gekürzt, während auf je drei Meter Heckenlänge ein Baum ungekürzt blieb. Er wurde in etwa 40 cm Höhe etwas angehauen, niedergebogen (geknickt) und seine Äste mit denen des gekürzten Baumes so

verflochten, daß sie gemeinsam mit den Stocktrieben die Hecke undurchdringlich machten. Das Knicken geschah zur Zeit, wenn das Feld als Weide genutzt wurde. Sobald die Weide aufgebrochen und mit Getreide bestellt war, holzte man die Knicks, meistens alle 10 bis 12 Jahre, ab.

Doch im Laufe der vergangenen 40 Jahre mit der Intensivierung der Landwirtschaft und der damit verbundenen Großflächenbewirtschaftung wurde in Mecklenburg-Vorpommern der Heckenbestand drastisch reduziert. Ganze Landstriche wurden regelrecht ausgeholzt. Heute muß man sich fragen, wie es möglich sein kann, daß man

Erfahrungen von Jahrhunderten in der Landwirtschaft einfach keine Beachtung mehr schenkte. Verschwundene und im Bestand stark gefährdete Tier- und Pflanzenarten, Schäden am Boden, an den Kulturpflanzen, im Wasserhaushalt, im Bild der Landwirtschaft u.a. waren und sind die Bilanz.

Die Chance, die unserer Kulturlandschaft geschlagenen Wunden zu heilen, bietet sich nun. Doch reicht unser Wissen aus, ohne Schulungsmaßnahmen die nötigen Eingriffe in die ohnehin arg gebeutelte Natur vorzunehmen?

Die verantwortlichen staatlichen Stellen, Verbände und engagierte Einzelpersonen bemühen sich zunehmend, auch auf der Insel Poel, mit Neuanpflanzungen das Bild der Insel zum Positiven zu wenden.

Maskenball auf Poel

Auch in den Nachkriegsjahren ließen die Poeler sich das Feiern nicht nehmen.

So war wieder mal Maskenball im Kurhaus am „Schwarzen Busch“ angesagt.

Bei Dunkelheit, kein Straßenlicht, bei Frost und Schnee zu Fuß, das konnte den Poelern den Spaß an diesem Vergnügen nicht verderben.

Auch das Fischerehepaar Käthe und Friedrich Pierstorf, genannt Fricck Bücks, wollten das schöne Fest mitmachen. Käthe sagte zu ihrem Fricck:

„Gah du man schon hen nah'n Kurhus! Ick kam later nah! Hew noch tau daun!“

Im Kurhaus erscheint maskiert kurz darauf eine Eiskunstläuferin, hält sich in der Nähe von Fricck auf und streichelt seine Haare. Fricck Bücks Augen strahlten, denn seine Frau war ja nach seiner Meinung noch nicht da.

Nun die Maskierung. Die Überraschung war groß, und Fricck blieb vor Staunen der Mund offen stehen. Doch schnell hatte er sich gefangen und trocken sagte er: „Körter güng't woll nich“, denn die Eiskunstläuferin war seine Frau.

Leider lebt das Ehepaar nicht mehr, doch die Erinnerungen bleiben.

Aufgeschrieben von Gisela Frehse

Fachliche Schwerpunkte der Dorferneuerung

Das Miteinander

Im gemeinsamen Miteinandersuchen und -erspüren der dörflichen Eigenart sollen alle Dorfbewohner Wege zur Zukunftssicherung erforschen - das Gemeinsame gemeinsam tun. Wie das gelingen könnte, hat uns der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry längst vorgedacht:

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit zu erleichtern, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten Meer.“

Bei allen Mißständen, die es in den ländlichen Räumen im Osten unseres Vaterlandes noch zu beheben gilt, soll die Arbeit für unsere Dörfer und Landschaften Spaß machen und Freude bereiten.

Sachsens Ministerpräsident Kurt Biedenkopf liegt richtig, wenn er sagt: „Was unsere Dörfer brauchen, ist Farbe im übertragenen wie im wörtlichen Sinne.“

Gemeinsame Verantwortung sollte sich vor allem erstrecken auf:

1. Mitarbeit bei der Leitbildaufstellung für Dorf und Landschaft (in Arbeitskreisen, Gemeinderäten, Vorständen, Vereinen)
2. Wirtschaftliche Angebotsberatung der Gewerbetreibenden, Handwerksbetriebe.
3. Förderung der Finanzberatung und Finanzierung.
4. Initiierung und Förderung kultureller Aktivitäten.
5. Öffentlichkeitsarbeit im Dorf.
6. Vorbildfunktion im Bauwesen.

Oft werden in diesem Zusammenhang mangelnde Finanzen als sanftes Ruhekitzen vorgeschoben. Doch mit Geld allein läßt sich nicht alles bewältigen. Motivierte Menschen gehören schon dazu.

j.p.

Rätselecke

Waagrecht:

1. Stundengebet; 4. Behälter zum Sammeln von Regenwasser; 12. Baumteil; 14. Tatkraft; 15. ein Vogel; 16. Todesgöttin; 17. Kaste, Rang, Stellung; 20. ein kleiner Meerestkreb; 22. lateinisch:bete; 23. Enterich; 24. Frauenname; 25. getrocknete Zebubaut; 28. ein Meer; 30. Gewässer; 31. Frauennamen; 34. Kfz-Kennzeichen von Biberach, Kreis; 35. Wiederholung; 40. ein Vogel; 42. Lehre von den Riechstoffen; 43. Gebäude für Sammlungen aus Kunst und Wissenschaft; 44. Kfz-Kennzeichen von Rastadt, Kreis.

Senkrecht:

1. Teil des Körpers; 2. Stadt in Norwegen;

3. Abkürzung für Rigistertonne; 5. der Wolf in der Tierfabel; 6. Abfallseide; 7. Frauenname; 8. französisch:in; 9. Hufkrankheit; 10. Verzierung auf Metallarbeiten; 11. Adelstitel in Österreich; 13. Norne der Vergangenheit; 15. schlechter Tabak; 18. kräftigend, nervenstärkend; 19. griechischer Begriff für Tugend; 21. Kfz-Kennzeichen von Holland; 23. Sonnen-oder Mondfinsternis; 24. Kurz für in dem; 27. Schlingpflanzen; 29. sich drehender Teil von elektrischen Maschinen; 32. Sonderklasse, erste Spielklasse; 33. Nichtjude; 34. Schiffsvorderteil; 36. griechische Göttin der Morgenröte; 37. straußenähnlicher Laufvogel; 38. englischer Männername; 39. französisch: er; 41. Präposition:

Die Buchstaben in den Feldern I bis XI ergeben aneinandergereiht das Lösungswort.

1	2	3			4	5	6	7	8	9	10	11
12				13		14						
			15							16		
17	18	19				20			21		III	
			VII				XI					
	22				23							
24			X				IV			26		27
			VI			25					V	
28									29			
	30								31	32	33	
34				35	36		37	38	39			
VIII												
40		41		42								
				II								
		43							44			
					IX							

Auflösung des Rätsels vom Monat Januar, Lösungswort: **Seeskorpiion**

Waagrecht:

1. Autor; 7. Sesam; 12. Trophäe; 15. Lido; 16. Nautik; 17. Ares; 18. Lei; 20. Monsun; 22. NE; 23. like; 25. TI; 27. Lütt Matten; 31. Gemme; 32. Asien; 34. Seminar; 36. erlaubt; 40. Oswin; 41. Ta; 42. Stör; 43. ten; 44. es; 45. Torr; 46. Negus.

Senkrecht:

1. Atoll; 2. Ur; 3. Tonikum; 4. Opa; 5. Rhum; 6. Pein; 8. Elan; 9. Sir; 10. Aden; 11. Mosel; 13. Atout; 14. Ekstase; 19. Eile; 21. Ultimo; 24. Eem; 26. Rennweg; 28. tenuto; 29. master; 30. Teiste; 31. Grete; 33. Ern; 35. Ainu; 37. Ras; 38. Ast; 39. Bor

Schmunzelecke

„Einen schönen Windhund haben Sie!“
„Ja, und so ehrgeizig - als ich ihn kaufte, war er ein Dackel!“

*

Vater zur kleinen Tochter: „Tine, was wünschst du dir denn zum Geburtstag?“

„Die Pille!“

„Wie bitte? Wozu denn?“

„Ich habe schon vier Puppen und will keine mehr!“

*

„Ihnen fehlen ja alle Voraussetzungen eines weiteren Wachstums“, sagte der Zwerg zum Riesen.

*

Urlaub ist die Fortsetzung des Familienlebens unter erschwerten Bedingungen.

*

„Bevor ich zu Ihnen kam, war ich bei drei berühmten Ärzten, und alle haben eine andere Diagnose gestellt als Sie, verehrter Herr Professor!“

„Das mag sein, aber Sie werden sehen, die Autopsie wird beweisen, daß ich doch recht hatte!“

*

Beim Psychiater klingelt das Telefon. Es meldet sich eine Kinderstimme: „Mir macht die Schule Spaß. Können sie mir helfen?“

*

Trost in allen Dingen gibt dir Götz von Berlichingen.

Schuh- und Lederwaren

Inh. G. Buchholz, Kirchdorf 348

**Schuhe für groß
und klein**

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 09.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 17.30 Uhr
Sonnabend 09.00 - 11.00 Uhr

Herausgeber: Gemeindeverwaltung Kirchdorf (Poel) / **Redaktion:** Jürgen Pump, Reuterhöhe 4, O-2404 Kirchdorf, Tel. 370 / **Anzeigenverwaltung:** Gemeindeverwaltung, Frau Machoy, Tel. 230 / **Gestaltung und Satz:** Mecklenb. Verlags- und Verkaufsbuchhandlung "Koch & Raum", Mecklenburger Str. 28a, O-2400 Wismar, Tel. 613194, Fax 613195 / **Druck:** Hanse-Druck Wismar GmbH, Mecklenburger Straße, O-2400 Wismar